

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

Foto: privat



Maximilian Wonke.

als politisch interessierte Menschen beschäftigen uns aktuelle Debatten wie zur Lieferung der Taurus-Marschflugkörper, die Frage nach der Umsetzung der Schuldenbremse oder die nun erfolgte Legalisierung von Cannabis sehr. Die Themen sind medial omnipräsent und werden auch in den üblichen Diskussionen im Familienkreis weiter ausgetragen. Aber mal ehrlich: Welche Ebene der Politik hat auf unser alltägliches Leben eigentlich am meisten Einfluss? Was berührt uns mehr als eine gesicherte Wasserversorgung? Wie sehr kann das Fehlen eines Kita-Platzes den eigenen Lebensweg einschränken? Welche Verbesserung der Lebensqualität bringt eine ausgebaute und idealerweise gut begrünte

Straße vor der eigenen Haustür? Die Kommunalpolitik setzt sich mit den täglichen Bedarfen der Bürger auseinander. Sie ist jeden Tag gefordert, Lösungen zu liefern.

Am 9. Juni werden dafür in Brandenburg die Karten neu gemischt, wenn die Wähler bei den Kommunalwahlen über die Besetzung der Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen, Gemeindevertretungen und Ortsbeiräte entscheiden. Besonders in den Blick werden dann die Kräfte geraten, die unser demokratisches System ablehnen und es daher von innen bekämpfen möchten. Ihr Beitrag zur Lösung drängender lebensnaher Fragen wird erwartungsgemäß dünn ausfallen. Ihnen gilt es idealerweise schon vor dem Wahlgang gute Kommunalpolitik entgegenzuhalten. Die SGK Brandenburg hat zum Ziel, Kommunalpolitikerinnen und -politiker gut auf ein Mandat vorzubereiten oder nach der Wahl kontinuierlich mit Wissen zu versorgen. Vernetzung und der Blick über den eigenen Teller- oder Ortsrand hinaus, bietet durchaus interessante Perspektiven.

Die SGK Brandenburg hat sich Ende letzten Jahres mit den turnusgemäßen Vorstandswahlen neu aufgestellt. Ein Blick auf den neu gewählten Vorstand lässt auch eine interessante Vielschichtigkeit erkennen. Mitglieder des Bundestages und des Landtages, Beigeordnete, Landräte, Bürgermeister und Vertreter aus verschiedenen kommunalpolitischen Gremien bilden den Vorstand der SGK Brandenburg. Der langjährige Vorsitzende Christian Großmann ist nicht erneut angetreten und bat mich, diese Aufgabe zu übernehmen. Gerne habe ich zugesagt. Meine kommunalpolitische Laufbahn begann 2007. Mit dem Eintritt in die SPD kam schon ein paar Monate später die Möglichkeit der Mitwirkung im Finanzausschuss als Sachkundiger Einwohner. Mit der Zeit – und mehreren Wahlen – wuchs die Verantwortung, die ich auch immer gerne übernommen habe bis heute hin zum hauptamtlichen Bürgermeister meiner Heimatgemeinde Panketal.

Dabei durfte ich immer wieder feststellen, wie schön es ist, einfach ganz konkrete Projekte im Ort zu begleiten wie den Bau einer Straße oder einer Kita und die verschiedenen Interessen sorgsam gegeneinander abzuwägen. Dabei gibt es zwar viele Vorgaben zu beachten, denn auch Gemeindevertreter haben sich an Recht und Gesetz zu halten. Aber wer seinen Handlungsrahmen kennt, weiß, was man alles für seinen Heimatort bewirken kann. Ein gutes Miteinander aller demokratischen Kräfte ist dabei besonders wichtig. Denn oft lassen sich vor Ort gute Kompromisse erarbeiten – ganz im Gegensatz zu Diskussionen um Waffenlieferungen. Das kann man durchaus anderen überlassen, auch wenn sich selbst im Familienkreis darüber herrlich streiten lässt.

Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre unserer aktuellen **Kommunal.POLITIK!**

*Ihr Maximilian Wonke*

Vorsitzender der SGK Brandenburg

## INHALT

- 1 Editorial**  
Maximilian Wonke
- 2 Von der Grundsteuer B, der Grundsteuer C und von Versprechen, die andere einlösen müssen**  
Paul Niepalla
- 2 Wahlmosaik**  
Wiebke Papenbrock
- 4 Wahlmosaik**  
Thomas Tiepermann
- 4 Für eine Energiewende mit gesellschaftlicher Akzeptanz**  
Jonas Blüdorn
- 7 Wahlmosaik**  
Dana Bosse
- 7 Wahlmosaik**  
Tobias Schröter
- 8 Um das Herz von Brandenburg: Keine Angst vor Emotionen in der politischen Kommunikation**  
Dennis Eighteen
- 9 Wahlmosaik**  
Patrick Deligas
- 9 Der neue Vorstand der SGK Brandenburg**
- 12 Das neue Logo der SGK Brandenburg**

## TERMINE & VERANSTALTUNGEN

- 25. Mai, 10:00 - 14:00**  
Kommunale Haushalte – lesen, verstehen, gestalten (Havelland)
- 13. Juni, 18:00 - 21:00**  
Die konstituierende Sitzung in der kommunalen Vertretung (Potsdam)
- 22. Juni, 10:00 - 14:00**  
Die konstituierende Sitzung in der kommunalen Vertretung (Oberhavel)
- 22. Juni, 10:00 - 14:00**  
Die konstituierende Sitzung in der kommunalen Vertretung (LDS)
- 13. Juli, 10:00 - 14:00**  
Kommunalrecht – was darf ich? Was kann ich? Was muss ich? Für Gemeindevertreter\*innen, Stadtverordnete und Kreistagsmitglieder
- Alle Details:  
<http://sgk-brandenburg.de/veranstaltungen/>

# Von der Grundsteuer B, der Grundsteuer C und von Versprechen, die andere einlösen müssen

**Paul Niepalla**, Verwaltungswissenschaftler und Fachbereichsleiter in der Stadt Ludwigsfelde

Am 10. April 2018 erklärt das Bundesverfassungsgericht die bisherigen Bewertungsgrundsätze zur Ermittlung der Grundsteuer B für verfassungswidrig. Es gab dem Gesetzgeber auf, das Berechnungsverfahren bis zum 31.12.2019 neu zu regeln. Ende 2018 legte der damalige Finanzminister und unser heutiger Bundeskanzler Olaf Scholz Reformvorschläge auf den Tisch, um dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes Rechnung zu tragen. Es sollte jedoch noch ein weiteres Jahr dauern, bis sich die notwendigen politischen Mehrheiten auf das aufgetragene Reformvorhaben einigen konnten.

Die meisten Bundesländer setzen das „Bundes-Modell“, in Fachkreisen auch „Scholz-Modell“ genannt, um. Manche Bundesländer nutzen eine Öffnungsklausel im damaligen Reformvorhaben und haben eigene Bewertungsgrundsätze festgeschrieben – so zum Beispiel Baden-Württemberg.

## Versprechen vergangener Tage

Vielen dürfte bei all der Diskussion um die Reform der Grundsteuer B eine Aussage von Olaf Scholz in Gedächtnis geblieben sein. Unser damaliger Finanzminister versprach, dass die Städte und Gemeinden den Hebesatz so anpassen würden, dass das Grundsteueraufkommen annähernd gleichbleiben würde. Die Steuerreform soll Aufkommensneutral sein. In der Fachzeitschrift „Der Neue Kämmerer“ wird Olaf Scholz im Mai 2019 so zitiert: „Kein Bürgermeister wird politisch überleben, wenn er sich weigert, den Hebesatz zu senken.“

Ein Bärendienst: Alle Steuerzahler verbinden nun den 01.01.2025 mit einem klaren politischen Versprechen. Druck auf alle kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sowie alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Es liegt in ihrer Verantwortung, mittels Hebesatz die tatsächliche Höhe der zu zahlenden Grundsteuer B festzulegen. Gleichzeitig sind sie dafür verantwortlich, dass sich die eigene Gemeinde oder Stadt weiterentwickelt und erfolgreich den Herausforderungen unserer Zeit begegnet. Mitunter wird dafür mehr Geld gebraucht. Notwendige Investitionen in Kitas und Schulen sind in diesem Zusammenhang ein Dauerthema. Vor allem fehlende Kita- und Schulplätze machen derzeit vielen Brandenburger Orten erhebliches Kopfzerbrechen. Und das nicht nur im Berliner Umland.

In der Waldgemeinde Borkwalde will man dieses Versprechen einlösen, wenngleich es kein einfacher Schritt ist. Davon zeugt auch die Fortschreibung des freiwilligen Haushaltssicherungskonzeptes für das Jahr 2024. Treibende Kraft hinter der Anpassung des Hebesatzes für die Grundsteuer B ist die SPD und ihr Gemeindevertreter Matthias Stawinoga. Auf seine Initiative hin gab es im Dezember 2023 einen überfraktionellen Antrag, der die Verwaltung auffordert, eine Neuberechnung des Hebesatzes bis zum 31.08.2024 vorzunehmen. Ziel ist, das Aufkommen aus der Grundsteuer B mit der Berechnungsumstellung zum 01.01.2025 annähernd gleich zu halten. Damit soll eine „versteckte“ Steuererhöhung ausgeschlossen werden. >>

## KOMMUNALWAHL-MOSAIK

*So unterschiedlich die Regionen Brandenburgs sein können, so unterschiedlich sind auch die Menschen. Einige unserer Mitglieder, die in den kommenden Kommunalwahlen kandidieren, sind unserem Aufruf gefolgt und stellen sich, ihre Motivation und ihre Ziele vor.*

### **Wiebke Papenbrock, Mitglied im Deutschen Bundestag – kandidiert für den Kreistag des Landkreises Ostprignitz-Ruppin**

Als Bundestagsabgeordnete für den Nordwesten Brandenburgs vertrete ich seit 2021 den größten Wahlkreis unseres Landes in Berlin. Ich bin Mitglied des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages und habe unsere Region auch deshalb besonders gut im Blick. Außerdem gehöre ich seit fünf Jahren dem Kreistag des Landkreises Ostprignitz-Ruppin an. Hier habe ich das Ohr an den Menschen und den Themen, die uns bewegen. Mein Wissen als Bundespolitikerin und Kommunalpolitikerin möchte ich auch in Zukunft in den Kreistag Ostprignitz-Ruppin einbringen. Denn ich bin überzeugt, dass wir in unserer politischen Arbeit die besten Ergebnisse erzielen, wenn Kommune, Land und Bund zusammenarbeiten.

Besonders am Herzen liegt mir ein gutes Leben bei uns im ländlichen Raum. Dafür setze ich mich ein. Ich bin in Ostprignitz-Ruppin zu Hause. Hier bin ich aufgewachsen und hier lebe ich mit meinem Mann und unseren beiden Kindern. ■



Foto: Juliane Kriefer

Wiebke Papenbrock. 

>> Einige Bürgerinnen und Bürger werden dennoch etwas mehr und manche etwas weniger zahlen müssen. Das hängt mit dem neuen Verfahren zur Berechnung des Grundstückswertes zusammen und kann durch die Gemeindevertretungen nicht beeinflusst werden.

In Borkwalde hat sich die SPD in die Recherche begeben und aus unterschiedlichen Bereichen des Ortes Vergleichszahlen bei Nachbarn, Bekannten und weiteren Einwohnern erfragt. Besonders interessant ist der Grundsteuermessbetrag.

In einer Vergleichsberechnung kam man zum Ergebnis, dass dieser aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben im Durchschnitt doppelt so hoch ausfällt. In Einzelfällen gab es sogar eine Verzehnfachung. Würde der Hebesatz für die Grundsteuer B zum 01.01.2025 nicht angepasst werden, müssten die Bürgerinnen und Bürger im Durchschnitt doppelt so hohe Grundsteuer zahlen.



Foto: Sarah Kleinfeldt

Paul Niepalla. ■

Im Fall der Grundsteuer B verstärkt das Land Brandenburg den bereits bestehenden Druck auf die Kommunen. Vor der politischen Sommerpause soll ein sogenanntes Transparenzregister veröffentlicht werden, aus dem die örtlichen Veränderungen im Grundsteueraufkommen ersichtlich sein sollen. Somit kann jeder interessierte Bürger nachlesen, wie sich der gemeindliche Hebesatz für die Grundsteuer B für das Jahr 2025 verändern muss, damit der Ertrag aus der Grundsteuer insgesamt aufkommensneutral bleibt.

### **Das schwere Los der Mandatsträgerinnen und -träger**

In etlichen Städten und Gemeinden kann das Grundsteueraufkommen aber nicht gleichbleiben. Land auf, Land ab werden neue Wohngebäude errichtet, die das gemeindliche Grundsteueraufkommen steigen lassen, ohne dass der Hebesatz angepasst wird. Muss das jetzt auch mit nivelliert werden?

### **Besser gegen Grundstücksspekulationen**

Mit der Grundsteuerreform wurde auch die neue Grundsteuer C eingeführt. Hier erhalten Brandenburger Städte und Gemeinden zukünftig die Möglichkeit besser gegen Grundstücksspekulationen vorgehen zu können. Denn mit der Grundsteuer C können gezielt unbebaute Grundstücke mit bestehendem Baurecht höher besteuert werden. Ziel ist es finanziellen Druck auf die Eigentümer auszuüben, die Grundstücke mit Wohngebäuden zu bebauen. Denn nicht wenigen Kommunen fehlt es an ausreichend Wohnraum.

Egal, wozu man sich vor Ort entscheidet, die kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger haben das schwere Los, den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort zu stehen – entweder weil das Grundsteueraufkommen doch höher ausfällt oder weil die Finanzkraft fehlt, um weitere Projekte voranzubringen. Das Grundgesetz garantiert im Art. 28 Abs. 2 GG den Gemeinden, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung zu regeln. Dazu zählt auch die finanzielle Eigenverantwortung. Ist das in diesem Fall noch gegeben? ■



Foto: pixabay.com/ Wilfried Pohnke

## KOMMUNALWAHL-MOSAIK

*So unterschiedlich die Regionen Brandenburgs sein können, so unterschiedlich sind auch die Menschen. Einige unserer Mitglieder, die in den kommenden Kommunalwahlen kandidieren, sind unserem Aufruf gefolgt und stellen sich, ihre Motivation und ihre Ziele vor.*

**Thomas Tiepermann kandidiert für die Stadtverordnetenversammlung in Wittenberge (Prignitz)**

**Was hat dich motiviert, wieder für die Stadtverordnetenversammlung Wittenberge zu kandidieren?**

Mir ist es wichtig, meine Stadt an der Elbe, in der ich lebe, aktiv mit zu gestalten & fit für die Zukunft zu machen, politische Verantwortung weiterhin zu übernehmen und den bereits in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg in die richtige Richtung weiter zu gehen.

**Wie gestaltet sich der Wahlkampf?**

In den letzten 15 Jahren haben wir nach den Wahlen immer wieder analysiert, in welchen Ortsteilen die Bürger wie / welche Partei wählen und warum, um da dann stärker aktiv zu werden.

**Was sind deine Pläne, wenn du wieder gewählt wirst?**

Als Ausschussvorsitzender im Bau- und Wirtschaftsförderungsausschuss machte ich die Erfahrung, dass lösungsbezogene und sachthemenorientierte konstruktive Zusammenarbeit sowie vernünftige Argumente im Konsens mit den Abgeordneten und im Dialog mit den Bürgern sich zum Wohle der Menschen unserer Stadt durchsetzen kön-



Foto: privat

Thomas Tiepermann.

nen. Ich habe in den letzten 15 Jahren durch meine langjährige Tätigkeit in unserer Stadtverordnetenversammlung gezeigt, dass ich auch in Krisenzeiten ein Garant für Kontinuität und Stabilität in unserer Stadt bin. ■

## Für eine Energiewende mit gesellschaftlicher Akzeptanz

**Jonas Blüdnorn, Referent in der SPD-Fraktion im Landtag Brandenburg**

**Energie aus Solar- und Windkraft gibt es für die SPD-geführte Landesregierung nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort: Das Gesetz zur Zahlung einer Sonderabgabe für Photovoltaik-Freiflächenanlagen an Gemeinden schafft dafür den notwendigen Rückhalt**

In seiner 100. Sitzung hat der Landtag Brandenburg das Gesetz zur Zahlung einer Sonderabgabe für Photovoltaik-Freiflächenanlagen an Gemeinden (BbgPVAbgG) beschlossen – ein wichtiger Schritt auf dem ambitionierten Weg zur Klimaneutralität. Brandenburgs Kommunen werden damit in Zukunft am Solarboom im Land beteiligt.

Mit der Energiestrategie 2040 hat sich die Landesregierung einen ambitionierten Rahmen für die Transformation einer klimaneutralen und zukunftsorientierten Energieversorgung gesteckt. Die elektrische Leistung aus Photovoltaik (PV) soll bereits bis 2030 auf 18.000 Megawatt (MW) gesteigert werden, für 2040 liegt die Zielmarke bei 33.000 MW. Der Fokus wird hierbei insbesondere auf versiegelten Flächen liegen. Denn Dachanlagen und Parkflächen für PKW sind für PV-Anlagen besonders geeignet. Der Solarboom im Land zeigt darüber hinaus aber auch, dass Freiflächenanlagen für die klimafreundliche Energieerzeugung aus Photovoltaik weiter an Bedeutung zunehmen werden.

### Solarboom in Brandenburg

Energie aus Solaranlagen boomt. Die aktuelle Nettoleistung von Photovoltaik-Anlagen im Land liegt bei 5,72 Gigawatt (GW)<sup>1</sup>. Dabei entfällt der Großteil der installierten Leistung mit ca. 64 Prozent auf Freiflächenanlagen. Allein im Jahr 2023 wurden über 635 MW Nennleistung zugebaut. Bei der Leistungsdichte an Photovoltaik-Freiflächenanlagen ist Brandenburg Spitzenreiter<sup>2</sup>. Die für Solarenergie zur Verfügung stehenden Flächen gewinnen damit zunehmend an Wert und dürfen nicht durch eine fehlende Akzeptanz unter den Bürgerinnen und Bürgern begrenzt werden. Der Rückhalt für neue PV-Anlagen vor Ort ist somit entscheidend für eine kontinuierliche und erfolgreiche Energiewende.

Modelle wie Bürgerstrom oder Modelle der direkten Beteiligung können die Akzeptanz entscheidend steigern. Bisher bot einzig das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) die Möglichkeit, Kommunen am Solarboom zu beteiligen. Nach der EEG-Regelung steht es Anlagenbetreibern offen, 0,2 Cent je Kilowatt Peak installierter Leistung an die entsprechenden Kommunen zu zahlen. Ob derartige Verträge in der Vergangenheit zu Stande kamen, lag dabei oft im Verhandlungsgeschick der kommunalen Vertreter und nicht zuletzt am guten Willen des Betreibers. >>



Foto: pixelio.de/ Rainer Stürm

>> Ein Umstand, der in der Praxis häufig zu fehlender Planungssicherheit für Kommunen und Lücken in der lokalen Beteiligung führte.

## Finanzielle Beteiligung als Mittel der Akzeptanz

Das nun beschlossene Gesetz zur Zahlung einer Sonderabgabe für Photovoltaik-Freiflächenanlagen an Gemeinden hilft jene Lücken in der lokalen Beteiligung zu schließen. Es verpflichtet Anlagenbetreiber zur Zahlung einer Sonderabgabe an betroffene Gemeinden, die Photovoltaik-Freiflächenanlagen nach dem 31. Dezember 2024 in Betrieb genommen haben. Anspruchsberechtigt sind die Gemeinden, auf deren Gebiet sich die Anlage befindet. Die Ermittlung von Anspruchsberechtigten hat dabei durch den Betreiber selbst zu erfolgen. Die Höhe der Sonderabgabe beläuft sich auf 2000 Euro pro Megawatt und Jahr an die Gemeinde.

Der Clou für mehr Akzeptanz: Neben Gemeinden können auch Ortsteile spürbar profitieren. Befindet sich die zahlungspflichtige Photovoltaik-Freiflächenanlage innerhalb der anspruchsberechtigten Gemeinde auf der Gemarkung eines Ortsteils (§ 45 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg), sieht das Gesetz eine angemessene Beteiligung vor. Das Ortsteilbudget wird also entsprechend erhöht.

## Der Zweck heiligt die Mittel

Die vereinnahmten Geldbeträge sind zweckgebunden und müssen im Sinne des § 22b Absatz 6 des EEG verwendet werden. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Information über Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie ihrer Nutzung. Gleichzeitig können die finanziellen Mittel zur Gründung oder zum Anteilswerb von Bürgerenergiegesellschaften bzw. zur Einrichtung kommunaler Fördermöglichkeiten für Photovoltaik- und Solarthermieanlagen an und auf Gebäuden genutzt werden.

Das Ziel ist stets, den nötigen Rückhalt von Einwohnerinnen und Einwohnern zu gewinnen und mögliche Widerstände abzubauen. Letztlich werden so die lokale Wertschöpfung und Transformation nachhaltig gefördert. Die Pflichten für Gemeinden halten sich gemessen an den finanziellen Mehrerträgen in Grenzen.

## Kleiner Aufwand bei großem Mehrwert

Mit dem neuen Gesetz müssen Gemeinden, die eine Sonderabgabe erhalten, das für Energiepolitik zuständige Ressort der Landesregierung über eingegangene Zahlungen schriftlich oder elektronisch informieren. Hierdurch soll eine fortlaufende Evaluierung ermöglicht und somit die notwendige Novellierung des Gesetzes durch den Gesetzgeber erkannt werden.

## Vorbild „Windeuro“ mit Aufholbedarf

Eine solche mögliche Anpassung zeichnet sich beim namensverwandten Gesetz zur Zahlung einer Sonderabgabe an Gemeinden im Umfeld von Windenergieanlagen (BbgWindAbgG) ab. Im vergangenen Jahr hatte das Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Energie eine Befragung unter den Branden-

burger Kommunen durchgeführt. Im Ergebnis äußerten sich 91 Prozent sehr bis mittelmäßig zufrieden mit dem BbgWindAbgG. Damit lässt sich die Vorreiterrolle Brandenburgs bei der Einführung einer verpflichtenden Beteiligungsstruktur positiv unterstreichen.

Änderungsvorschläge wurden auch mit Blick auf die Leistungszunahme der Windenergieanlagen bei der Ausgestaltung der Sonderabgabe angezeigt. Im Unterschied zum Gesetz zum „Solareuro“ (BbgPVAbgG) beruft sich das Gesetz zum „Windeuro“ (BbgWindAbgG) auf festgeschriebene Pauschalen. Änderungsvorschläge im Sinne des BbgPVAbgG werden jetzt im parlamentarischen Raum diskutiert.

## Wer die Energiewende vorantreibt, darf nicht unter ihr leiden

Die Energiewende und der steigende Strombedarf müssen mit dem Ausbau und der Digitalisierung der Stromverteilernetze einhergehen. Das ist für die Aufnahme und den Weitertransport des regional erzeugten erneuerbaren Stroms dringend erforderlich. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten darf der Netzbetreiber über entsprechende Netzentgelte auf die Kunden in der auszubauenden Netzregion umlegen. In der Konsequenz entsteht eine Unwucht: Die Kosten des fortschreitenden Netzausbaus werden nicht zu gleichen Teilen auf den Schultern aller Netznutzer verteilt. Während die Netzentgelte in gewissen Netzgebieten bis zu rund 15 ct/kWh betragen, zahlen manche Kunden unter 5 ct/kWh und dass weil letztere Regionen beim Ausbau hinterherhinken. Dieser Umstand trifft besonders ländliche Regionen wie Brandenburg, die mit ihrem erzeugten Grünstrom auch städtische Regionen wie den Stadtstaat Berlin versorgen. Mit einem neuen Eckpunktepapier der Bundesnetzagentur besteht nun eine Diskussionsgrundlage, die dieses Ungleichgewicht adressiert und mögliche Lösungsansätze unterbreitet.

Bei einer gleichmäßigen Kostenverteilung würden laut Papier Netzbetreiber in Brandenburg um ungefähr 217 Mio. Euro entlastet werden, was sich im Gleichschritt für brandenburgische Haushalte auszahlen dürfte. Die SPD-geführte Landesregierung hat bereits seit langem die faire Verteilung der Netzentgelte angemahnt. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke wirbt dafür auch unermüdlich auf Bundesebene. Das Eckpunktepapier mag ein erster Schritt sein, bleibt abzuwarten, welche Konsequenzen tatsächlich daraus folgen werden. Die Bundesnetzagentur hatte bis Ende Januar um Stellungnahme gebeten. Nach deren Auswertung wird der Festlegungsentwurf erneut beraten.

## Auf einem guten Weg

Die SPD-geführte Landesregierung hat in der Legislatur (2019 – 2024) wichtige Schritte auf dem Weg zur Klimaneutralität getan und stets um Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern geworben. Politische Programme wie der „Solareuro“ sind Maßnahmen, um die Menschen konkret an der Energiewende zu beteiligen und eine sozialgerechte Transformation als Maßstab zu setzen. ■

<sup>1</sup> Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur:

<https://www.marktstammdatenregister.de/MaStR>

<sup>2</sup> Stand 2020

## KOMMUNALWAHL-MOSAIK

*So unterschiedlich die Regionen Brandenburgs sein können, so unterschiedlich sind auch die Menschen. Einige unserer Mitglieder, die in den kommenden Kommunalwahlen kandidieren, sind unserem Aufruf gefolgt und stellen sich, ihre Motivation und ihre Ziele vor.*

### **Dana Bosse kandidiert für den Kreistag Oberhavel und die Gemeindevertretung Oberkrämer**

Ich kandidiere für den Ortsbeirat Schwante – die Gemeindevertretung Oberkrämer und für den Kreistag Oberhavel

Bereits seit über zehn Jahren engagiere ich mich in der Politik, und nein, ich bin noch lange nicht müde. Im Gegenteil, ich habe den Wunsch, Oberkrämer und Oberhavel zu einem besseren Ort zu machen. Es gibt zahlreiche Dinge, die ich für Oberhavel erreichen möchte. Für mich ist es von besonderer Bedeutung, dass die Bürgerinnen und Bürger in Oberhavel in einer lebenswerten Umgebung arbeiten und leben können. Hierzu zählen die Themen Mobilität und Infrastruktur. Ein Herzenthema von mir ist auch die Teilhabe am Leben für Menschen mit Behinderungen. Barrierefreiheit geht über bloße Aufzüge und Rampen hinaus. Barrierefreiheit bedeutet unter anderem auch die Verfügbarkeit von Informationen in leichter Sprache. Aber auch die kleinen Dinge wie einen Bürgerhaushalt in Oberkrämer oder einen Flohmarkt sind für mich wichtige Themen, für die ich mich einsetzen möchte. ■

Foto: privat



Dana Bosse. ◀

## KOMMUNALWAHL-MOSAIK

*So unterschiedlich die Regionen Brandenburgs sein können, so unterschiedlich sind auch die Menschen. Einige unserer Mitglieder, die in den kommenden Kommunalwahlen kandidieren, sind unserem Aufruf gefolgt und stellen sich, ihre Motivation und ihre Ziele vor.*

**TOBIAS  
SCHRÖTER**  
IHR KANDIDAT FÜR KÖNIGS WUSTERHAUSEN.

Foto: privat

### **Tobias Schröter – Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung Königs Wusterhausen, den Ortsbeirat Zernsdorf und den Kreistag Dahme-Spreewald**

Seit mittlerweile zehn Jahren bin ich in der Kommunalpolitik meiner Heimatstadt aktiv – die Lust am Gestalten habe ich noch lange nicht verloren.

Mir ist ein demokratisches Königs Wusterhausen, eine Stadt, die Sicherheit, Stabilität und gleiche Chancen bietet ein Anliegen. Deshalb steht unser Wahlkampf unter dem Motto: Starke Gemeinschaft. Sichere Zukunft.

Das beinhaltet bezahlbaren Wohnraum für alle und behutsames Wachstum. Zugleich stehen Familien im Fokus: von der frühkindlichen Bildung über die Schulen, Freizeit und Gesundheit sowie Pflege.

Die SPD in Königs Wusterhausen und ich als Fraktionsvorsitzender setzen uns für Bürgerbeteiligung, eine bürgerorientierte Verwaltung, ein starkes Ehrenamt und neue Ideen für die Mobilität der Zukunft ein. Unsere Gemeinschaft lebt nicht vom Meckern, vom Zuschauen, vom Aussitzen, sondern vom Mitmachen! ■

# Um das Herz von Brandenburg: Keine Angst vor Emotionen in der politischen Kommunikation

**Dennis Eighteen**

Foto: privat

Dennis Eighteen. ◀

**Wer die Welt – bzw. den Alltag der Menschen in Brandenburg – verbessern will, muss eines wissen. Alleine geht es nicht. Es braucht immer Kooperationspartner\*innen, Mitdenker\*innen, Freund\*innen, Nachbar\*innen, (politische) Kompliz\*innen und nicht zuletzt Wähler\*innen. Mit ihnen gemeinsam kriegen wir das hin, wovon wir allein nur träumen können.**

Um diese Mitstreiter\*innen zu erreichen, braucht es starke Argumente. Sachlich richtig, fachlich fundiert und emotional stark. So schmiedet man eine Gemeinschaft. So entsteht eine Bewegung.

Das ist keine neue Erkenntnis. Schon der Großvater der Rhetorik Aristoteles beschrieb wirkungsvolle (politische) Kommunikation mit drei Schlagworten: Logos, Ethos und Pathos. Fakten, Aufrichtigkeit und Emotionen. Erfolgreiche Redner\*innen nutzen alle drei Faktoren, um Menschen zu erreichen und für die eigene Idee zu begeistern. Dasselbe gilt auch für politische Kampagnen.

Seit Jahren berate ich Kommunalpolitiker\*innen und Fraktionen. Ich leite seit über 18 Jahren Kommunikationsseminare für Politiker\*innen und ich erlebe immer wieder dasselbe Muster: Vermeidung von Emotionen und die Flucht in Sachlichkeit. Sobald das Mikrofon angeht oder wir mit Bürger\*innen sprechen, verschwindet das gewinnende Lächeln, werden die Augen hart, wird der Humor abgeschaltet, hängen die eben noch offenen Arme schlapp am Körper. Wir schalten das Herz aus und übergeben dem Kopf (der Ratio) die Verantwortung für unsere Kommunikation. Warum ist das so?

Warum verzichten wir auf die große Wirkung des Zusammenspiels von Inhalt, Werten und Emotion? Wir wissen es doch eigentlich besser.

These 1: Wir haben Angst davor uns zu öffnen, weil das Risiko der persönlichen Verletzung in der Politik durchaus real ist und wir alle unsere negativen Erfahrungen gemacht haben.

These 2: Unser Land hat grausame Erfahrung mit dem Missbrauch der emotionalen Kommunikation im Dritten Reich gemacht. Das hat sich eingebrannt in unsere kollektive Psyche. Wir halten uns folglich bewusst fern von den rhetorischen Mitteln des Bösen.

Alles verständlich. Kein Vorwurf. Aber nun mal ehrlich: Warum überlassen wir den Anti-Demokrat\*innen widerstandslos die Mittel der emotionalen Kommunikation? Rechte und rechtsradikale verwenden fast ausschließlich Gefühle, um ihre Botschaften zu des Bösen zu verbreiten. (Fakten und Sachlichkeit sind ihnen bekanntlich egal.) Wir erleben täglich wie erfolgreich sie mit ihrem Emotionscocktail aus Angst, Wir-gegen-die, Nostalgie und Co. sind. Und wir? Setzen wir dem Dunkel die volle Kraft des Guten entgegen? Nein! Wir reduzieren unsere Möglichkeiten, wirkungsvoll zu überzeugen. Wir versuchen es immer und immer wieder nur auf der Verstandesebene und ignorieren, dass Menschen Gefühle haben.

In Brandenburg, im Herzen Deutschlands, stehen wir gemeinsam vor einzigartigen Herausforderungen und Möglichkeiten. Der Schlüssel, diese erfolgreich zu navigieren, liegt in einer Kommunikation, die sowohl den Verstand als auch das Herz anspricht. Sachliche Richtigkeit und Präzision bilden das unverzichtbare Fundament unserer Botschaften. Doch das ist nur eine Seite der Medaille.

Die andere, ebenso wesentliche Seite, ist der emotionale Anschluss an die Menschen im Lande. Es geht darum, Verständnis und Einfühlungsvermögen zu demonstrieren, zu zeigen, dass ihre Bedenken und Hoffnungen bei uns ein Echo finden. Sie müssen fühlen, dass sie verstanden werden – und zwar nicht nur auf einer intellektuellen Ebene, sondern auch in dem, was Euer Herz bewegt und Eure tiefsten Emotionen und Sehnsüchte berührt. Wir dürfen das ohne schlechtes Gewissen tun. Denn wir meinen es rätlich mit den Brandenburger\*innen in den Kommunen, in denen wir Verantwortung tragen und politisch wirken.

Seien wir also mutig und führen den politischen Diskurs mit Verstand, Empathie und Herz. Denn nur so können wir die Menschen, für die wir Politik machen, wirklich erreichen und für unsere Ideale wie Demokratie, Solidarität und Nachbarschaftlichkeit begeistern. ■

*Dennis Eighteen ist Trainer, Berater, Coach und Autor des Buches „Kommunikation, Kreativität und Haltung“, herausgegeben von der SGK Brandenburg 2023.  
[www.dennis-eighteen.de](http://www.dennis-eighteen.de)*

## KOMMUNALWAHL-MOSAIK

*So unterschiedlich die Regionen Brandenburgs sein können, so unterschiedlich sind auch die Menschen. Einige unserer Mitglieder, die in den kommenden Kommunalwahlen kandidieren, sind unserem Aufruf gefolgt und stellen sich, ihre Motivation und ihre Ziele vor.*

### **Patrick Deligas, Hennigsdorf und Oberhavel**

An einer guten Entwicklung meiner Heimatstadt Hennigsdorf wirke ich seit zehn Jahren mit, seit fünf Jahren bin ich zudem für unseren Kreis Oberhavel im Kreistag vertreten. Ehrenamtlich, pragmatisch und erfolgreich. Eine verantwortungsvolle und in den letzten Jahren zunehmend herausfordernde Aufgabe, der ich mich mit Deiner und Ihrer Stimme für weitere fünf Jahre stellen möchte.

Meine Ziele hierbei sind bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, mehr Grün und Plätze zum Verweilen sowie eine weitere wirtschaftliche Stärkung unserer Region. Auf Kreisebene setze ich mich für moderne Schulen und einen bedarfsgerechten Busverkehr ein. Daher am 9. Juni 2024 wählen gehen und unsere Region gemeinsam voranbringen. Hennigsdorf im Blut – Oberhavel im Herzen.

Herzlichen Dank, Patrick Deligas. ■



Foto: SPD Hennigsdorf

Patrick Deligas. ◀

## Der neue Vorstand der SGK Brandenburg

### Mitgliederversammlung vom November 2023

**Die Mitglieder der SGK Brandenburg haben, noch im letzten Jahr, auf ihrer Mitgliederversammlung ihren Vorstand neu gewählt! Einige sind geblieben, einige neu und manche haben ihre Funktion verändert.**

Seitdem ist zwar schon einige Zeit ins Land gegangen, aber statt einer regulären Mitgliederzeitung erhielten unsere Mitglieder Ende letzten Jahres das Handbuch zur Öffentlichkeitsarbeit in den Kommunen. Deshalb möchten wir jetzt, in dieser Ausgabe, die Gelegenheit nutzen und unsere Vorstandsmitglieder vorstellen, insbesondere diejenigen, die bei der Mitgliederversammlung nicht dabei sein konnten. Dort hatten die meisten von ihnen die Möglichkeit sich ausführlich vorzustellen, wir denken aber, dass es für alle unsere Mitglieder interessant ist, wer ihre kommunalpolitische Vereinigung gestaltet.

#### **Maximilian Wonke Vorsitzender der SGK Brandenburg**

Er ist Bürgermeister der Gemeinde Panketal im Landkreis Barnim, Vater von drei Kindern und hat den Abschluss M.Sc. Agrarökonomie. Bereits seit einigen Jahren ist er Mitglied im Vorstand der SGK Brandenburg.

Maximilian: „Die Corona-Pandemie und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine haben gezeigt, wie wichtig Kommunen für unser Land sind. Seit gut 17 Jahren mache ich Kommunalpolitik: anfänglich als sachkundiger Einwohner, dann Mitglied des Ortsbeirates, später als Ortsvorsteher und Gemeindevertreter, nun als hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Panketal. Die SGK Brandenburg hat mich auf diesem Weg immer begleitet

und Möglichkeiten zur Weiterbildung organisiert. Gern möchte ich die SGK als Vorsitzender weiter voranbringen und ihre Rolle als „kommunalen Wissensverbreiter“ stärken. Voraussetzung für funktionierende Kommunen sind Lokalpolitiker, die sich Ihrer Aufgabe und Verantwortung bewusst sind.“

#### **Susanne Fischer 1. stellvertretende Vorsitzende der SGK Brandenburg**

Susanne ist Beigeordnete in der Stadt Brandenburg an der Havel und sie kandidierte erstmals als erste stellvertretende Vorsitzende der SGK Brandenburg, weil sie mit ihren beruflichen Erfahrungen die Arbeit des SGK sehr gern unterstützen und kommunalpolitisches Engagement weiter ausbauen möchte.

Susanne: „Ich bin 52 Jahre, Volljuristin und habe 22 Jahre für die Polizei des Landes Brandenburg in verschiedenen Führungspositionen gearbeitet. Seit dem 01.05.2022 bin ich Beigeordnete. Meine Schwerpunkte sind die Themen Ordnung und Sicherheit sowie Personal und Zentrale Dienste. Ich widme mich dieser Aufgabe mit Respekt und großer Freude. Die Kommunen stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Um diese zu bewältigen, bedarf es einer modernen leistungsfähigen Verwaltung und einer sachorientierten Kommunalpolitik im Interesse der Bürgerinnen und Bürger.“

Netzwerkarbeit und ein regelmäßiger Austausch sind für mich essenziell gute Entscheidungen zu treffen. Der sog. Blick über den Tellerrand fördert kreatives Handeln, um neue Impulse setzen zu können.“



## **Steven Werner**

### **2. stellvertretender Vorsitzender der SGK Brandenburg**

Steven ist Fraktionsvorsitzender der SPD in der Gemeindevertretung Wustermark sowie stellvertretender Ortsvorsteher in Elstal und bereits seit einigen Jahren Mitglied im Vorstand der SGK. Nunmehr nimmt er diese Aufgabe als neuer zweiter stellvertretender Vorsitzender wahr. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter, Diplom-Verwaltungswirt und wohnhaft in Wustermark im Landkreis Havelland.

Steven: „Die kommunale Ebene ist das Rückgrat der Sozialdemokratie. Das Ergebnis unserer Arbeit wird häufig ohne Zeitverzug direkt in den Kommunen sichtbar. Die Menschen sagen uns im Verein, der KiTa oder in der Kneipe, was ihnen schmeckt oder was ihnen gerade die Suppe versalzen hat.“

Gerade auf kommunaler Ebene ist es mehr denn je wichtig, das Vertrauen in die staatliche Handlungsfähigkeit zu erhalten. Wir sind es, die gestalten und den Menschen eine Idee von ihrer Zukunft vermitteln können. Ich möchte dazu beitragen, insbesondere dem politischen Ehrenamt ein starkes Gewicht bei der Umsetzung des kommunalen Selbstverwaltungsrechtes zu geben. Wir müssen noch stärker mitreden, wenn Gesetze geschrieben oder geändert werden, die sich massiv auf unser Wirken vor Ort auswirken.“

## **Andreas Noack, Schatzmeister**

Andreas ist Mitglied des Landtages und dort unter anderem im Ausschuss für Haushalt und Finanzen, lebt in Velten, ist verheiratet und hat zwei Kinder sowie zwei Enkelkinder. Er wurde erneut zum Schatzmeister gewählt. Er hat viele Berufe erlernt, unter anderem ist er Metallurge, technischer Fachwirt, Versicherungskaufmann, Berufskraftfahrer und seit 1990 Inhaber einer Versicherungsagentur. Vor allem aber war bzw. ist er seit über 30 Jahren in Kommunalparlamenten, nicht zuletzt im Kreistag Oberhavel und in der Stadtverordnetenversammlung Velten, aktiv. Und er ist seit mehr als 30 Jahren Mitglied in der SGK Brandenburg!

Andreas: „Kommunalpolitik ist Teil meines Lebens und aus

diesem Grunde möchte ich mich gerne weiterhin aktiv in die Arbeit der SGK mit einbringen.“

## **Daniel Keip, Schriftführer**

Daniel ist nicht nur sachkundiger Einwohner und Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung Brandenburg a. d. H. 2024, er ist vor allem einer der Autoren für die Kommunal.POLITIK und er wurde erneut zum Schriftführer gewählt.

Daniel: „In den kommenden zwei Jahren möchte ich mich weiterhin für die sozialdemokratische Kommunalpolitik stark machen. Als sachkundiger Einwohner setze ich mich bereits in der Stadtverordnetenversammlung in Brandenburg an der Havel ein und kandidiere im kommenden Jahr bei den Kommunalwahlen. Daneben zählt das Schreiben von Texten z.B. für die Kommunal.POLITIK zu meinen Stärken, die ich auch gern in Zukunft einbringen möchte.“

## **Brigitte Meier, Beisitzerin**

Brigitte kandidierte erstmals für den Vorstand der SGK Brandenburg, nominiert unter anderem vom Landesvorstand der SPD, bringt aber schon Erfahrungen aus der Bundes-SGK und einer anderen Landes-SGK mit. Sie ist Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit in der Landeshauptstadt Potsdam, war von 1996 bis 2010 ehrenamtliche Stadträtin in München und in dieser Zeit für die SGK Bayern und Bund aktiv sowie von 2010 bis 2016 Sozialreferentin in München.

Brigitte: „Durch die Krankenhausreform des Bundes muss die bedarfsgerechte medizinische Kranken- und Notfallversorgung im Flächenland Brandenburg weiter, auf hohem medizinischem Niveau, gesichert sein. Wir brauchen eine auskömmliche bedarfsgerechte soziale Wohnraumförderung durch Bund und Land, um bezahlbaren Wohnraum in unseren Städten und Gemeinden weiter ausbauen zu können.“

## **Daniel Kurth, Beisitzer**

Daniel ist bereits seit einigen Jahren Mitglied im Vorstand der SGK Brandenburg und wurde erneut durch den Vorstand der

SPD Brandenburg nominiert. Er ist Landrat des Landkreises Barnim.

Daniel: „Meine Überzeugung ist, dass wir im ganzen Land schneller werden müssen. Früher hat es oft gereicht, zu erklären und zu sagen, was und warum etwas nicht geht. Heute geben sich unsere Bürgerinnen und Bürger mit dieser Antwort nicht zufrieden. Daher müssen wir Verfahren beschleunigen und Entscheidungen treffen.“

**Jennifer Collin-Feeder, Beisitzerin**

Jennifer ist Fachbereichsleiterin der Stadt Velten, von Beruf Politikwissenschaftlerin und lebt in Oranienburg. Sie ist verheiratet und hat zwei Söhne. Sie möchte die Bedingungen für die kommunale Familie verbessern und den fachlichen Austausch voranbringen.

Jennifer: „Kommunalverwaltung- und Politik sind ein scheinbar sprödes Gerüst – aber ist es nicht auch die bürger\*innenfreundlichste Ebene von Politik und Verwaltung? Deshalb ist mir der Transfer des kommunalen Wissens und der Erfahrungen besonders wichtig.“

Seit vielen Jahren bin ich Mitglied im Vorstand der SGK und seit vielen Jahren arbeite ich als Fachbereichsleiterin für Soziales und Bürgerservice in Velten. Vorher war ich kommunalpolitisch als sachkundige Einwohnerin, Stadtverordnete und Aufsichtsrätin in einer kommunalen Gesellschaft aktiv.“

**Thomas Irmer, Beisitzer**

Thomas ist Fraktionsvorsitzender und Mitglied im Kreistag Dahme-Spreewald. Er ist Vater von drei Kindern und lebt in Bestensee.

Thomas: „Mein Herz schlägt kommunal – seit mehr als 13 Jahren engagiere ich mich kommunalpolitisch. Meine Begeisterung begann als sachkundiger Einwohner im Sozialausschuss der Stadt Fürstenwalde (Spree). Später wurde ich mehrfach zum Gemeindevertreter (Gemeinde Bestensee) und Mitglied im Kreistag Dahme-Spreewald gewählt. Die Verbindung zwi-

schen Politik und Verwaltung, gemeinsames Miteinander, Ziele definieren und erreichen. Das steht im Vordergrund meiner politischen Arbeit. Nur mit einer starken Verwaltung als Partner kann man auch viel erreichen. Auch im Berufsleben bin ich Verwaltungsmitarbeiter mit Leib und Seele. Zehn Jahre als Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit, zwei Jahre als Mitarbeiter bei MdL Tina Fischer und MdL Klaus Ness im Landtag, und einige Jahre in der Landesverwaltung Brandenburg und Berlin haben meinen politischen und thematischen Horizont stets erweitert. Damit ich keine Langeweile bekomme, habe ich mich 2008 im Bereich meines Berufes, der Medienberatung, selbstständig (im Nebenerwerb) gemacht. Hier berate, moderiere, gestalte ich. Ich kann meiner Kreativität freien Lauf lassen. Das Internet ist für mich kein #NEULAND.“

**Annett Jura, Beisitzerin**

Annett ist Abteilungsleiterin für Wohnungswesen und Immobilienwirtschaft im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Sie ist in Perleberg geboren und im Ortsteil Quitzow aufgewachsen. Die Volljuristin hat zwei Kinder und wechselte, nachdem sie bereits viele Jahre Bürgermeisterin der Rolandstadt Perleberg war, 2022 ins Bundesbauministeriums. Dort kann sie sicherlich ihre Erfahrungen sowohl aus ihren Zeiten als Hauptverwaltungsbeamte, als Referentin in einem Landesministerium, als Koordinatorin des Regionalen Wachstumskerns Prignitz und einigem mehr einbringen.

**Gunnar Kurth, Beisitzer**

Gunnar, 1969 in Cottbus geboren, verheiratet und Vater von fünf Kindern, kandidierte erstmals für den Vorstand.

Gunnar: „Beruflich bin ich Verwaltungsfachmann (Diplomverwaltungswirt (FH)) und bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben beschäftigt. Über viele Jahre setzte ich mich als Personalrat für die Angelegenheiten der Beschäftigten ein und wurde im letzten Jahr erstmals zur Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen in meiner Dienststelle gewählt. Ich bin gewerkschaftlich und vor allem kommunalpolitisch aktiv. >>



Collage: SGK

>> Nach der Kommunalwahl 2019 wurde ich zum Fraktionsvorsitzenden der SPD-Fraktion in der Cottbuser Stadtverordnetenversammlung gewählt.

Besonders engagiere ich mich außerdem in der Cottbuser SPD, deren Unterbezirkvorsitzender ich seit 2016 bin. Die Arbeit der SGK schätze ich als Kommunalpolitiker und unterstütze sie seit vielen Jahren mit meiner Mitgliedschaft.“

### **Wiebke Papenbrock, Beisitzerin**

Wiebke ist Mitglied im Deutschen Bundestag, Mitglied im Kreistag Ostprignitz-Ruppin und in Ostprignitz-Ruppin aufgewachsen. Sie lebt mit ihrem Mann und den beiden Kindern, umgeben von ihrer Familie, in Neuruppin.

Wiebke: „In unserer politischen Arbeit erzielen wir die besten Ergebnisse, wenn Bund, Land und Kommune zusammenarbeiten. Ich bin Bundespolitikerin und Kommunalpolitikerin. Dieses Wissen aus der Bundespolitik und aus der Kommunalpolitik möchte ich auch in Zukunft in den Vorstand der SGK Brandenburg einbringen. Mit dem Nordwesten Brandenburgs verrete ich seit 2021 den größten Wahlkreis unseres Landes. Ich sitze für Brandenburg im Haushaltsausschuss und habe unser Land auch deshalb besonders gut im Blick. Bei meiner täglichen Arbeit kommt mir meine Verankerung in der Kommunalpolitik zugute. Hier habe ich das Ohr an den Menschen und den Themen, die uns in Brandenburg bewegen. Deshalb engagiere ich mich im Kreistag Ostprignitz-Ruppin und im Vorstand des SPD-Unterbezirks in meiner Heimat. Außerdem bin ich Mitglied im Landesvorstand der SPD Brandenburg.“

### **Annemarie Wolff, Beisitzerin**

Annemarie ist Fraktionsvorsitzende und Mitglied des Kreistages Oberhavel und möchte mitgestalten.

Annemarie: „Ich komme aus dem Landkreis Oberhavel, wo ich derzeit unsere sozialdemokratische Kreistagsfraktion in einer Doppelspitze führe. Wie viele von uns habe ich meine ersten Erfahrungen in der Kommunalpolitik gesammelt. Vor mittlerweile mehr als zehn Jahren wurde ich sachkundige Einwohnerin im Finanzausschuss meiner damaligen Heimatstadt Velten, kurze Zeit später durfte ich in gleicher Funktion im Sozialausschuss des Kreistages mitwirken.“

Seit 2017 bin ich nun Mitglied des Kreistages. Dort konnte ich nicht nur meine inhaltlichen Schwerpunkte erweitern (ich bin derzeit Mitglied im Bildungsausschuss), sondern mich durch die Leitung einer aus drei Parteien und Wählervereinigungen bestehenden Fraktion und die Verhandlungen mit anderen Fraktionsvorsitzenden auch persönlich weiterentwickeln.

Ich bin geboren und aufgewachsen im berlinnahen Raum, kandidiere aber in einem ländlichen Wahlkreis für den Landtag. Dies und die kommunale Arbeit in einem Landkreis, der ebenfalls beides miteinander vereint, machen mir immer wieder deutlich, wie wichtig ein Ausgleich zwischen den oft gegensätzlichen Belangen beider Regionen ist.“

### **Rachil Rowald**

#### **Geschäftsführerin der SGK Brandenburg**

Die Geschäftsführerin stand nicht zur Wahl, bleibt aber qua Amt weiterhin im Vorstand der SGK Brandenburg. ■

## Das neue Logo der SGK Brandenburg

Das Logo der SGK Brandenburg hat sich über Jahr(zehnt)ebewährt, war aber vielleicht auch schon etwas in die Jahre gekommen. Die SGK Brandenburg brauchte also ein neues Logo und über zwei verschiedene Entwürfe konnten unsere Mitglieder abstimmen. Und das taten auch sehr viele! In unserem Newsletter, per Brief und über die sozialen Medien hatten wir unsere Mitglieder darum gebeten über die beiden Entwürfe unseres Vorstandsmitgliedes Thomas Irmer abzustimmen. Dabei ging es vor allem darum, ob ein modernisiertes Logo mit oder ohne Adler zukünftig unsere Zeitung, die Homepage, die Briefe, die Einladungen u. a. zieren sollte. Es

gab sehr zahlreiche Rückmeldungen über das Abstimmungstool unserer Homepage, viele Hinweise per E-Mail und auch Anrufe erreichten uns. Die Entscheidung fiel dann aber doch sehr klar aus und zeigte, dass den meisten Brandenburgerinnen und Brandenburgern ihr Adler wichtig ist. 56 % stimmten für ein Logo mit Adler, 44 % für eines ohne. Herzlichen Glückwunsch ... es ist ein Logo mit Adler!

Gleichwohl nehmen wir die Ratschläge, die uns darüber hinaus erreichten ernst und werden an der Optik noch etwas feilen, insbesondere zur Verbindung zwischen Adler und Schriftzug. ■



### **IMPRESSUM**

Verantwortlich für den Inhalt  
SGK Brandenburg e.V.,  
Alleestraße 9, 14469 Potsdam

Redaktion  
Rachil Ruth Rowald, Geschäftsführerin, V.i.S.d.P.  
Telefon: (0331) 73 09 82 01

Layout  
Marcel Gäding, Groß Eichholz 14, 15859 Storkow (Mark),  
Telefon: 033760 570057,  
Mail: marcel@gaeding-online.de

Design  
Thomas Irmer